

Übersicht zu den Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung 2018 im Rahmen der Fortschreibung zur Lärmaktionsplanung Stufe 3

Die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Fortschreibung des Lärmaktionsplans wurde in Form eines Fragebogens vom 1. Oktober bis 1. November 2018 durchgeführt. Ziele der Befragung waren ein allgemeines Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger zum Lärm in Köln nach der letzten Öffentlichkeitsbeteiligung der Jahre 2010 / 2011 zu erhalten und weitere ruhige Gebiete, die den Kölnerinnen und Kölnern wichtig sind, zu identifizieren.

Mit insgesamt 2.190 Eingaben fand eine hohe Beteiligung an der Umfrage statt. Die wichtigsten Ergebnisse sind entsprechend der Struktur des Fragebogens in die beiden Schwerpunkte Maßnahmen im Straßenverkehr (Teil 1 des Fragebogens) und Ruhige Gebiete und städtische Ruheorte (Teil 2 des Fragebogens) unterteilt.

Teil 1 Maßnahmen im Straßenverkehr

Im 1. Teil des Fragebogens wurden Angaben zu dem von den Kölnerinnen und Kölnern hinsichtlich des Straßenverkehrslärms bewerteten konkreten Lärmort gemacht. Dies konnte ein öffentlicher Ort, ein Ort im Wohn- oder im Arbeitsumfeld sein. Neben der Nennung weiterer störender Lärmquellen am angegebenen Lärmort, wurden die lärm mindernden Handlungsansätze zum Straßenverkehrslärm aus dem 2017 entwickelten Handlungs- und Maßnahmenkataloges bewertet.

Lärmorte

Von den 2.190 Eingaben haben 1.949 einen konkreten Lärmort angegeben. Linksrheinisch sind Häufungen zwischen dem äußeren Ring (Militärring) und dem inneren Grüngürtel in den Bezirken Nippes, Ehrenfeld, Lindenthal und Rodenkirchen sowie in der gesamten Innenstadt erkennbar. Rechtsrheinisch wurden die meisten Lärmorte im Südwesten von Mülheim und in der Innenstadt genannt (siehe Abbildung 1 Lärmorte).

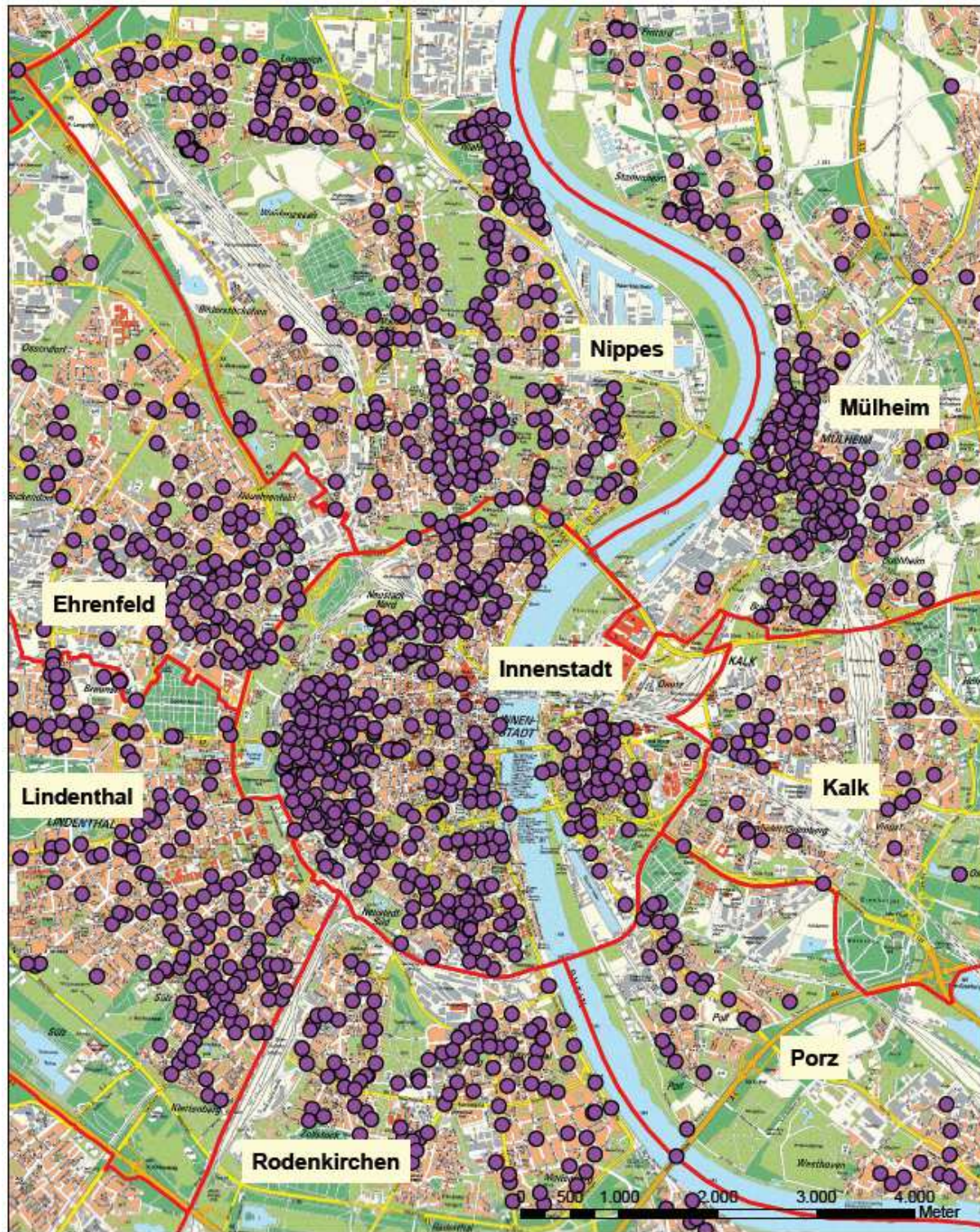
Linksrheinisch wurden am häufigsten die Aachener Straße, Luxemburger Straße, Neusser Straße, Venloer Straße, Amsterdamer Straße, Bonner Straße und Innere Kanalstraße als konkreten Lärmort benannt.

Rechtsrheinisch wurden die Bergisch Gladbacher Straße, der Clevische Ring und die Frankfurter Straße als konkreten Lärmort am häufigsten genannt.

Als Gründe wurden insbesondere der teilweise stark zugenommene Lkw-Verkehr (zum Beispiel Amsterdamer Straße, Frankfurter Straße), schadhafter und damit lauter Fahrbahnbelag (zum Beispiel Amsterdamer Straße, Frankfurter Straße) und nächtliche Raser (zum Beispiel Frankfurter Straße) angegeben. Als Maßnahmen sind vor allem konsequentere Geschwindigkeitskontrollen (zum Beispiel Aachener Straße, Bonner Straße, Clevischer Ring), grundsätzlich Ausbau und Attraktivierung der

Fahrradinfrastruktur (beispielsweise mehr Hauptverkehrsstraßen mit breiten Fahrradstreifen ausstatten, Fahrradschnellstraßen) und Senkung der Fahrpreise im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) gewünscht.

Abbildung 1 Lärmorte



Neben dem Straßenverkehrslärm fühlen sich von den 2.190 Bürgerinnen und Bürgern 991 durch Flugverkehrslärm, 397 durch Schienenverkehrslärm der Deutschen Bahn, 354 durch Schienenverkehrslärm der Straßenbahn und 905 durch sonstigen Lärm an dem angegebenen Lärmort belastet.

Handlungsansätze

Zu den Handlungsansätzen wurden die folgenden Angaben gemacht, die in tabellarischer Form zusammengefasst sind:

Lärmmindernder Fahrbahn Belag:

sehr wichtig	935
wichtig	614
weniger wichtig	355
nicht wichtig	190
keine Angaben	96

Lkw-Fahrverbote ganztags:

sehr wichtig	528
wichtig	433
weniger wichtig	632
nicht wichtig	385
keine Angaben	212

Lkw-Fahrverbote nachts:

sehr wichtig	943
wichtig	519
weniger wichtig	340
nicht wichtig	237
keine Angaben	151

Grüne Wellen:

sehr wichtig	629
wichtig	597
weniger wichtig	439
nicht wichtig	314
keine Angaben	211

Kreisverkehre statt Ampeln:

sehr wichtig	627
wichtig	580
weniger wichtig	460
nicht wichtig	323
keine Angaben	200

Tempo 30 ganztags:

sehr wichtig	916
wichtig	341
weniger wichtig	395
nicht wichtig	413
keine Angaben	125

Tempo 30 nachts:

sehr wichtig	954
wichtig	334
weniger wichtig	360
nicht wichtig	398
keine Angaben	144

weniger Fahrstreifen:

sehr wichtig	434
wichtig	323
weniger wichtig	491
nicht wichtig	606
keine Angaben	336

Schallschutzfenster:

sehr wichtig	831
wichtig	536
weniger wichtig	380
nicht wichtig	248
keine Angaben	196

Schallschutzwände:

sehr wichtig	665
wichtig	424
weniger wichtig	465
nicht wichtig	390
keine Angaben	247

Weniger Kfz-Verkehr durch Ausbau von Park und Ride-Anlagen:

sehr wichtig	1027
wichtig	551
weniger wichtig	278
nicht wichtig	187
keine Angaben	147

Weniger Kfz-Verkehr durch Erweiterung bisheriger Anwohnerparkbereiche:

sehr wichtig	608
wichtig	403
weniger wichtig	483
nicht wichtig	474
keine Angaben	222

Weniger Kfz-Verkehr durch Erhöhung von Parkgebühren:

sehr wichtig	466
wichtig	258
weniger wichtig	477
nicht wichtig	724
keine Angaben	265

Weniger Kfz-Verkehr durch weitere Förderung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Personennahverkehr:

sehr wichtig	1545
wichtig	299
weniger wichtig	132
nicht wichtig	138
keine Angaben	76

Am wichtigsten mit 1.545 Nennungen ist den Befragten die Maßnahme „weniger Kfz-Verkehr durch weitere Förderung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Personennahverkehr“. Danach ist mit 1.027 Nennungen „weniger Kfz-Verkehr durch Ausbau von Park und Ride-Anlagen“ sehr wichtig. An dritter Stelle (954 Nennungen) liegt „Tempo 30“ nachts.

Nicht wichtig sind die Maßnahmen „weniger Kfz-Verkehr durch Erhöhung von Parkgebühren mit 724 Nennungen“, gefolgt von „weniger Fahrstreifen“ mit 606 Nennungen und an dritter Stelle „weniger Kfz-Verkehr durch Erweiterung bisheriger Anwohnerparkbereiche“ mit 474 Nennungen.

Abschließend konnten die Bürgerinnen und Bürger in einem freien Textfeld eigene Vorschläge und Anmerkungen vorbringen. Neben den bereits oben genannten Ursachen betreffend Straßenverkehrslärm auf kommunalen Straßen, wurde sehr häufig Flugverkehr als erhebliche Lärmquelle thematisiert. Viele Bürgerinnen und Bürger wünschen sich die Einführung eines Nachtflugverbotes. Beim Schienenverkehrslärm monierten Kölnerinnen und Kölner häufig das Quietschen in den Kurven von Straßenbahngleisen der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB). Gewünscht wird die Förderung des KVB Netzes, eine Vergünstigung der KVB-Tarife (zum Beispiel auch kostenlose Kurzstrecken), leisere Stadtbahnen, Taktverdichtungen, aber auch der Einsatz von mehr Elektrobussen. Beim Güterverkehr durch die Häfen und Güterverkehrsgesellschaft (HGK) wünschen sich die Befragten

Geschwindigkeitskontrollen am Tag und in der Nacht, weniger oder keinen Güterverkehr nachts, leisere Güterzüge und mehr Lärmschutzwände. Manche Bürgerinnen und Bürger fühlen sich erheblich von Gastronomie- und Kneipenlärm sowie Partylärm gestört. Einige der Befragten wünschen sich eine Schifflinie zur regelmäßigen Personenbeförderung von Nord nach Süd auf dem Rhein. Wenige Teilnehmer nannten Geschwindigkeitsreduzierungen und den Bau von mehr Lärmschutzwänden an den Autobahnen.

Teil 2 „Ruhige Gebiete“ und städtische Ruheorte

Im 2. Teil des Fragebogens ging es um konkrete Ruheorte. Mit dem Lärmaktionsplan zur 2. Stufe wurden bereits 15 Ruhige Gebiete in Köln festgesetzt, die unter akustischen (Beurteilungszeitraum Tag 0 bis 24 Uhr $L_{den} < 55 \text{ dB(A)}$) und funktionalen Gesichtspunkten (Erholungsfunktion) ermittelt wurden und außerhalb der bebauten Gebiete liegen. Ziel der Umfrage war nicht nur die Identifikation weiterer geeigneter Ruheorte und die Weiterentwicklung der Ruhigen Gebiete in der künftigen Lärmaktionsplanung. Wichtig war auch, dass die Bürgerinnen und Bürger Ruheorte in unmittelbarer Nähe zum Wohn- und / oder Arbeitsumfeld benennen konnten, die für sie wertvoll sind, nicht aber unbedingt den oben aufgeführten Kriterien entsprechen. Die sich Beteiligten konnten also beispielsweise den kleinen Park oder aber einen Spielplatz in der Nähe der Wohnung benennen.

Von den 2.190 Eingaben haben 1.253 Befragte einen Ruheort angegeben. Am häufigsten wurde das Rheinufer, links- und rechtsrheinisch genannt, danach der Grüngürtel und dann der Stadtwald. Wichtig ist vielen Befragten auch der innere und äußere Grüngürtel als zusammenhängende Grünfläche. Parkanlagen spielen bei der Wahl des Ruheortes eine große Rolle.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die 10 am häufigsten genannten Ruheorte:

Nr.	Ruheort	Anzahl
1	Rhein (Rheinufer, Rheinaue, Rheinwiesen)	92
2	Grüngürtel (innerer + äußerer)	80
3	Stadtwald	77
4	Königsforst	41
5	Blücherpark	38
6	Decksteiner Weiher	33
7	Poller Wiesen	29
8	Volksgarten	27
9	Stadtgarten Mülheim / Jan-Wellem-Park	26
10	Flora	25

Hierbei ist auch wichtig, dass der Ruheort wohnungsnah liegt. 1.540 Bürgerinnen und Bürger gaben an, dass ihnen eine wohnungsnah Lage des Ruheortes sehr wichtig ist. Immerhin 520 der Befragten ist eine wohnungsnah Lage wichtig. Fast

alle sich an der Umfrage Beteiligten (2.036) finden sehr wichtig, dass im Stadtgebiet Ruheorte erhalten bleiben und stärker geschützt werden.

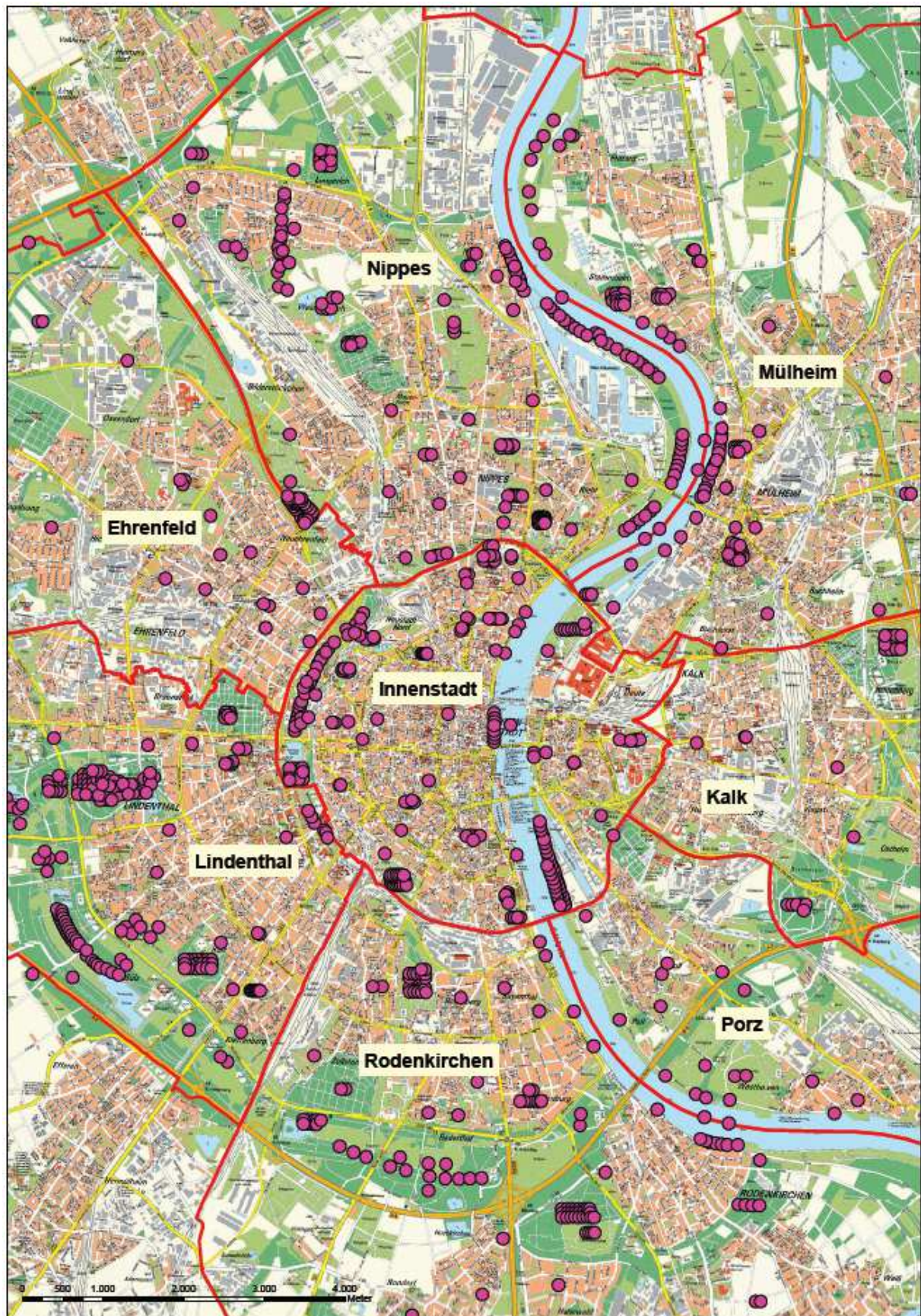
Vielen Kölnerinnen und Kölnern reichen auch schon kleine Flächen, die zum Verweilen einladen. Dabei ist jedoch wichtig, dass der Ort Grün (1.869 Nennungen), Wasser (1.036 Nennungen) und / oder Möglichkeiten für Aktivitäten / Sport (930 Nennungen) bietet. Vielen ist auch wichtig, dass Kinder am Ruheort spielen (647 Nennungen) können.

Zum Ruheort gelangen die meisten zu Fuß (1.524 Nennungen) und mit dem Rad (1.256 Nennungen). Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und das Auto spielen mit 318 beziehungsweise 340 Nennungen eine eher untergeordnete Rolle.

Die Stadtteile Longerich, Mülheim, Stammheim und Marienburg wurden häufig als Ruheort benannt. Von den größeren zusammenhängenden Waldgebieten wurden der Königsforst und der Forstbotanische Garten am häufigsten genannt.

Von den Beteiligten fühlen sich 1.649 von Verkehrslärm am Ruheort gestört. Untergeordnete Störfaktoren spielen Menschen (355 Nennungen) und Sportbeziehungsweise Freizeitlärm (240 Nennungen). 439 Bürgerinnen und Bürger gaben an, dass sie sich von etwas anderem als den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten belästigt fühlen. Sie haben solche weiteren als störend empfundene Geräuschquellen im zur Verfügung stehenden freien Textfeld erläutert. Hierzu zählen beispielsweise Partylärm (auch ausgehend von Partyschiffen), Musikgeräte beziehungsweise laute Musik, Wasserfahrzeuge (Jetski), Gaststättenlärm und Lärm durch Schießanlagen. Neben Lärm wurde vergleichsweise häufig insbesondere das Problem der Vermüllung der Ruheorte angesprochen und moniert. Viele Befragte haben hier den Wunsch einer besseren Müllentsorgung geäußert. Manche Kölnerinnen und Kölner wünschen sich auch weniger Verdichtung des Stadtgebietes, stattdessen Frischluftschneisen und mehr Grün (zum Beispiel auch Straßen- und Wegebegleitgrün, Baumpflanzungen).

Abbildung 2 Ruheorte



Zusammenfassung

Die relativ hohe Beteiligung an der Umfrage zeigt, dass Lärm bei der Bevölkerung in Köln nach wie vor ein viel diskutiertes Umweltthema ist. Die dominierende Lärmquelle in Köln bleibt der Straßenverkehrslärm. Die häufigsten Nennungen sind entlang der Hauptverkehrsstraßen zwischen dem äußeren Ring (Militärring) und dem inneren Grüngürtel in den Bezirken Nippes, Ehrenfeld, Lindenthal und Rodenkirchen, in der gesamten Innenstadt und im Südwesten von Mülheim erkennbar. Neben dem Straßenverkehrslärm fühlen sich die Befragten vom Flugverkehrslärm am meisten belastet. Beim Vergleich der Ergebnisse der aktuellen mit der Öffentlichkeitsbeteiligung 2010 / 2011 zeigt sich insgesamt ein übereinstimmendes Bild betreffend die Wichtigkeit der Handlungsansätze. Die Bürgerinnen und Bürger favorisieren wie in der letzten Öffentlichkeitsbeteiligung weiterhin die Förderung des Radverkehrs und Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Der Einbau von lärm mindernden Straßenbelägen und das Lkw-Nachfahrverbot bleibt ein wichtiger Handlungsansatz. Interessanterweise nimmt die Maßnahme Geschwindigkeitsbegrenzung, insbesondere nachts, in der aktuellen Beteiligung einen viel höheren Stellenwert ein als in Phase 2 der Öffentlichkeitsbeteiligung 2010 / 2011.

Als zweites Ergebnis der Befragung wurden weitere ruhige Orte identifiziert. Die Kölnerinnen und Kölner nannten für sie wichtige ruhige Orte in relativer Nähe zu ihrem Wohnumfeld. Es wurden sehr viele innerstädtische, häufig größere Grünflächen wie das Rheinufer und Parkanlagen, aber auch größere Friedhöfe (Melaten) angegeben. Zu den kleineren häufiger genannten Grünflächen zählen Schrebergärten und Spielplätze. Unter den häufigsten Nennungen der Kölner Bevölkerung ist das Rheinufer mit Rheinauen, gefolgt vom Grüngürtel (innerer und äußerer) und dem Kölner Stadtwald. Die Umfrage zeigt auf, dass viele der Befragten Ruheorte genannt haben, die nach akustischen Kriterien nicht unbedingt einem ruhigen Gebiet entsprechen. Hier spielen einerseits die schnelle Erreichbarkeit des Ruheortes eine sehr große Rolle, andererseits die Präsenz von Grünflächen und Wasser als Erholungsfaktoren. Fast alle erachten es als sehr wichtig, bestehende ruhige Gebiete zu schützen und zu erhalten.

Die dargestellten Erkenntnisse aus der aktuellen Öffentlichkeitsbeteiligung stellen eine Grundlage für den weiteren Planungsprozess dar. Sie werden in der kommenden Stufe 4 der Lärmaktionsplanung geprüft und zur Diskussion gestellt. Geeignete Ruheorte werden dann in den künftigen vom Rat zu beschließenden Lärmaktionsplan aufgenommen.